

Pfarrblatt Juli 2024



Tag	Gaisberg	Zeltschach	Dobritsch
Sonntag 30.06.	Gipfelmesse am	Scharfen Eck	11.00
Mittwoch 03.07.		08.00 Hl. Messe für gute Genesung	
Sonntag 07.07.	08.30 Hl. Messe + Verst. d. Fam. Viktor Kerschbaumer; + Eduard Goritschnig	10.00 Hl. Messe für + Ernst Wallner (EL)	
Samstag 13.07	Fatimawallfahrt um 18.30 von Grades	oder Metnitz nach Maria Höfl	Maria Höfl 19.00 Hl. Messe
Sonntag 14.07.		10.00 Hl. Messe für + Charlotte Gursch (EL); + Elisabeth Kaiser (EL)	11.15 Hl. Messe für ++ Franz und Leopoldine Grasser, vlg. Bammer Fahrzeugweihe u. Umtrunk
Sonntag 21.07.	Ab 09.00	Ab 08.00 Prozession in die Wiegen	Zum Jakobikirchtag 10.00 Kirchtag mit Messe
Sonntag 04.08.	08.30 Hl. Messe für ++ Hubert u. Reinhold Körbler; + Raimund Taferner	10.00 Hl. Messe u. Oswaldiumzug	
Montag 05.08.		18.00 Hl. Messe Aussetzung des Allerheiligsten Bis 19.00 19.00 Uhr eucharistische Schlussandacht	
Sonntag 11.08.	08.30 Hl. Messe für + Johann Sowa	10.00 Hl. Messe	
Maria Himmelfahrt 15.08.		10.00 Hl. Messe Kräutersegnung	11.15 Hl. Messe für + Verst. aus dem Haus Dörflinger Kräutersegnung

Redaktionsschluss für das nächste Pfarrblatt: 31.07.

Das Pfarrblatt erscheint monatlich. Irrtum und Änderungen vorbehalten. Impressum: Pfarramt Zeltschach 8, 9360 Friesach.

Inhalt und Layout: Robert Wurzer (Tel.: 0676/87727160, Mail: robertwurzer@yahoo.com)

Zum „Lachen“: "Und was tun Sie für den Umweltschutz?"

"Ich werfe niemals meine Fahrkarte weg, ich benutze sie mehrmals."

"Ihre Heilung haben Sie dem Herrgott und Ihrer robusten Natur zu verdanken“, klärt der Arzt den alten Bauer auf.

„Gut, dass Sie das sagen Herr Doktor. Ich hoffe, Sie berücksichtigen das auch bei Ihrer Rechnung.“

Der Stadtmensch sucht im Wald nach einem Weihnachtsbaum. Nach zwei Stunden denkt er sich: „Was solls, dann nehm ich halt einen ohne Kugeln.“

Liebe Christen und Mitmenschen,

immer öfter beobachte ich **in Gärten inmitten grüner Rasen kleine Flächen mit Blumen**. Böschungen werden privat oft so gemäht, dass die **Blumen und Gräser blühen können**. Damit hat ein Umdenken zur reinen Rasenfläche eingesetzt und auf die Natur wird innerhalb des eigenen kleinen Reiches Acht gegeben.

Der Landwirt kann bei großen zu bewirtschaftenden Flächen nicht einzelne Blumen aussparen. So genannte **Landschaftselemente** sind vorgeschrieben. Bäume und Hecken dürfen nicht mehr entfernt werden und wenn es doch notwendig ist, landschaftlich etwas zu verändern, so gibt es eine riesengroße Bürokratie. Ich frage mich, ob Beamte oder die künstliche Intelligenz da jeden Baum überwachen und gegebenenfalls exekutieren. Auf jeden Fall dürfte dies einen beachtlichen Teil der landwirtschaftlichen Förderungen beanspruchen.

Missbrauch kann es immer geben, wo Geld fließt. **Die Landschaftselemente wurden definiert und der Bauer nicht nach der Sinnhaftigkeit jener vor Ort gefragt**. Dies ist neben vielen anderen Regelungen ein direkter Eingriff in das Privateigentum. Durch ein Förderungssystem, welche die Lebensmittelpreise stützt und Konkurrenz am Weltmarkt herstellt, ist der **Landwirt aus seiner Selbstständigkeit zu einem Dienstleister** geworden. Was in der Landwirtschaft wann und wie geschieht, bestimmt nicht mehr maßgeblich das Wetter oder die Verfügbarkeit von Arbeitskräften, sondern Regeln, welche unsere Natur zu schützen glauben .

Hier **im Pfarrverband** finde ich zu gewissen Jahreszeiten **Ummengen von streng geschützten wilden Orchideen** (Knabenkraut), **Hecken und Sträucher** gibt es auch zuhauf und manchmal ersetzen sie den Zaun. Im Gespräch mit den Landwirten erfahre ich, warum dies alles wachsen und gedeihen kann. Es ist eine **Verbundenheit zur Natur und den Vorfahren**. So manches Gestaudach steht schon seit den Vorfahren da, bietet Unterschlupf für Tiere bis zur Größe von Fuchs und Reh und dies sogar inmitten einer Weide. Die Orchideen blühen nicht, weil die Bauern die EU Verordnungen einhalten, sondern weil **Land und Vieh seinen Rhythmus vorgeben, die Zäune so stehen und die Arbeit ordentlich gemacht wird**. Oftmals weiß der Bauer nicht einmal, welche seltene Blumen auf seiner Wiesen wachsen.

Vertrauen wird zunehmend durch Regeln ersetzt. Damit verliert nicht nur der Bauer die Freiheit, sondern auch die Natur und nur Freiheit lässt aufblühen. Wann und wie welche Arbeit zu erledigen ist, gibt die Natur vor Ort vor. Manche Flächen werden intensiv bewirtschaftet. Da wachsen dann andere oder weniger Blumen. Rinder brauchen aber Weideflächen und diese können nur extensiv bewirtschaftet werden. Zur großen Diversität der Blumen tragen mehr die Bedürfnisse des Viehs und Naturbedingungen bei als die EU Verordnungen. So manche von der EU verordnete Blühfläche ist nichts anderes als Unkrautgestrüpp mit vielen **ungewünschten Neophyten**. Von dort aus können sich diese Neophyten ausbreiten und einheimische seltene Pflanzen verdrängen.

Wenn jetzt noch durch den Wolf das **Vieh auf den Weiden verschwindet**, dann **sind Jahrtausend alte Flächen mit den seltensten Pflanzen auf immer verschwunden**. Eine solche Blütenpracht, wie ich auf so manchen Wiesen gesehen habe, schafft die Umwelt nie von selber und so viel unterschiedliches Gestrüpp wie bei Wiesen und Weiden wächst in keinem Wald oder sich allein überlassenen Landschaft.

Wenn **Vertrauen durch Regeln und tägliches Leben vor Ort durch besserwisserische Ideologie ersetzt wird**, dann **verschwindet die Kulturlandschaft samt dem Menschen** und mit ihr einzigartige Pflanzen und Tiere, welche sich in **letzten zweitausend Jahren hier angepasst haben**.

Die **Weisheit Gottes bestaunt die Natur** und nimmt sie als Beispiel, aber bestimmt sie nicht. Die **Weisheit Gottes baut auf den Menschen** und vertraut ihm die Umwelt an, aber macht ihm **keine Gebote jenseits des Hausverstandes**.

Der **Mut zur Natur zu stehen, kommt auch mit dem Mut zu sich und den Mitmenschen zu stehen**, sich für das Leben vor Ort einzusetzen. Hier haben wir eine einzigartige Natur und dies verdanken wir der Treue zum Menschen, der Natur, Kultur und dem tiefen Glauben, der in der Allmacht Gottes mehr aufblühen lässt als Gesetze es je vorschreiben können.

Mit freundlichen Grüßen Robert Wurzer (Pfarrprovisor)